

## Feld, Hof und Garten.

Unsere Felder stehen, Gott sei Dank, gut, einzelne Stücke z. B. der Weizen sogar vorzüglich, so daß wir auf eine gute Ernte hoffen. Der Konservenbau scheint freilich selbst bei diesjährigem günstigsten Stande immer das alte Schmerzenskind bleiben zu wollen, das viel Arbeit, Schererei und wenig Reingewinn mit sich bringt. Auf dem Hofe ist der Kuhstall im Umbau begriffen, nach den neuesten Erfahrungen mit Cement und Eisen, daneben eine neue Futtertenne nebst Mühlenrad zum Betrieb der Futter- und Molkereimaschinen. Die alten Werkstätten sind zu schönen Molkereiräumen umgewandelt, an Stelle des schauerhaften Schuppens neben der früheren Schmiede ist ein neuer schöner Schweinestall errichtet, und daran rechtwinklig anstoßend gegenüber der neuen Molkerei sind die vier Werkstätten neu geplant, während der ganze Raum dahinter bis zu Prof. Jescas Garten und um den Pferdestall herum in Gartenanlagen, mit einem Gewächshaus darin, verwandelt werden soll. Die alte Zehntscheuer (Reitbahn) wird in diesen Tagen abgerissen und anderweitig nutzbringend verwertet als Arbeiterwohnung auf dem Hofbader Rasen beim Vorwerk.

Auf dem Vorwerk ist die neue Scheune mit zwei anstoßenden Wagenschuppen schon fertig, der Bau des Pferde-, Jungvieh-, Ochsen- und Schweinestalles nach unerwünschter Unterbrechung flott im Gange, und der alte Ochsenstall nebst angrenzender Scheumentenne wird zu einer Inspektorwohnung praktisch umgebaut, so daß dann ein geschlossener schöner Gutshof draußen vorhanden ist in mitten unserer Ländereien.

Im Garten, Weinberg, Baumschule etc. zeigt sich der Schaden, den der harte Winter gethan hat. Doch geht namentlich die Entwicklung der Baumschule gut voran, bereits sind über 60 000 veredelte und unveredelte Stämme vorhanden. Ein reicher Gemüse- und Erdbeer-Ertrag entschädigte bisher für den Ausfall an Obst. Der Platz zwischen dem Laboratorium und Garten ist eingeebnet und für Anlagen eingerichtet, während anstoßend an das Laboratorium eine Reit- und Turnhalle errichtet wird. Ueberall herrscht reges Leben auf dem weiten Anstaltsgebiet.

## Bücherei und Lesezimmer.

### G e s c h e n k e.

1. Herr Konsistorialrat Dr. Hermens, Magdeburg:  
 Bastian, Die Vorstellungen von der Seele.  
 Breitenbach, Ueber das Deutschthum in Süd-Brasilien.  
 Büttner, Das Hinterland von Walschbai und Angra Pequena.

- Grieb, populäre Gesellschafts-Oekonomie.  
 v. Hippel, Lebensläufe, 2 Bde.  
 v. Hippel, Kreuz- und Quersüge.  
 Jean Paul's ausgewählte Werke, 16 Bde.  
 Jorz, Die Mythologie im Kreise des erziehenden Unterrichtes.  
 Raftan, Die Rechtfertigung durch den Glauben.  
 Kirchhoff, Die Südseeinseln und der deutsche Südseehandel.  
 Kluge, Zur Köhnelein'schen Darstellung der Paraffine.  
 Münsterberg, Die Reform Chinas.  
 Nippold, Aegypten's Stellung in der Religions- und Kulturgeschichte.  
 v. Nath, Arizona.  
 Schwimmer, Bis zum Endpunkte Europas.  
 v. Serbach, Central-Amerika und der interoceanische Kanal.  
 Seidel, Deutschlands erste Kolonie.  
 Waldeyer, Programm des königlichen Gymnasiums an Aposteln zu Köln.  
 Wieland's Werke, 24 Bände.  
 v. Wittich, Physiognomie und Phrenologie.  
 Zur bauerlichen Glaubens- und Sittenlehre.
2. Frau Dr. Blumenau, aus dem Nachlasse ihres † Mannes, Herrn Dr. Blumenau, Kolonie Blumenau, Santa Catharina, Brasilien:  
 Detmer, Botanische Wanderungen in Brasilien.
  3. Verlagsbuchhandlung Vandenhoeck u. Ruprecht, Göttingen:  
 Raumann, Gotteshilfe, 6 Bde.  
 Sohreth, Die Zukunft der Landbevölkerung, 1. Band, Heft 1-6.  
 Die Verhandlungen des ersten evang.-socialen Kongresses in Karlsruhe.
  4. Verlagsbuchhandlung Veit u. Comp., Leipzig:  
 Detmer, Botanische Wanderungen in Brasilien.
  5. Verlagsbuchhandlung Grunow, Leipzig:  
 Georg Hoffmann u. Ernst Groth, Deutsche Bürgerkunde.
  6. Verlagsbuchhandlung Mohr, Tübingen:  
 Rickert, Kulturwissenschaft und Naturwissenschaft.

„Botanische Wanderungen in Brasilien, Reiseskizzen und Vegetationsbilder“. Professor Dr. W. Detmer, Jena, Verlag von Veit u. Comp., Leipzig 1897. Preis: geheftet 3 M.

Das Buch macht uns hauptsächlich in recht anschaulicher und fesselnder Weise mit der hochinteressanten Flora von Brasilien bekannt. Aber nicht allein die botanischen Verhältnisse hat der begeisterte Verfasser geschildert, er führt uns auch das ganze Land von seiner Entdeckung bis zur heutigen Zeit in seiner Größe und Bevölkerung, seinem Klima und seiner geologischen sowie biologischen Beschaffenheit vor Augen. Auch wird uns der Brasilianer in seinen Charaktereigenschaften und seiner Lebensweise vorgestellt und die Verfassung des ganzen Reiches beschrieben. Das Botanische vereinigt gewissermaßen als Bindemittel all die interessanten Schilderungen, und speziell ist dabei die Flora der Staaten Bahia, Rio de Janeiro, Albas Geraes, Sao Paulo und Espirito-Santo berücksichtigt worden. Das sehr lehrreiche Buch ist eine jener Reisebeschreibungen, die man nicht gerne eher aus der Hand legt, bis man den fesselnden Inhalt ganz in sich aufgenommen hat. Dr. W. Fr. Raumann, „Gotteshilfe“ Bd. I—VI. Verlag von Vandenhoeck und Ruprecht, Göttingen. Preis: Bd. I, II und IV je M. 1,35 gut kartoniert, M. 1,70 fein gebunden; Bd. II, V und VI je M. 1,40 gut kartoniert, M. 1,80 feingebunden.

Diese Raumann'schen Betrachtungen sind ein wahres Labfal; sie bieten hohen ästhetischen Genuß und tiefe, echte Erbauung. Hier ist das religiöse Erleben beobachtet mit dem feinen Wirklichkeitsinn des Künstlers, dargestellt in edler moderner Sprache, welche auch die zarteste Nuance des Gedankens und der Stimmung treffend wiedergibt. Nirgends tritt uns das Christentum als äußerliche geistliche Autorität gegenüber, sondern persönliches religiöses Leben und die Gedanken, die dasselbe aus sich hervortreibt, werden uns vorgestellt. Die Persönlichkeit Jesu, Männer wie Paulus, Johannes, Luther werden vor unseren Augen lebendig, so lebendig, daß wir uns wirklich in sie hineinempfinden, daß selbst das Fremdartige an ihnen uns lebenswert wird und wir immer fester in den Bann ihrer Persönlichkeit und ihres Gedankenkreises geraten. Ein ander Mal nimmt uns Raumann mit sich in den stillen

Wald, auf die sonnenbeglänzte Heide, ans rauschende Meer und spricht uns dort von dem lebendigen Gott. Oder er führt uns mitten hinein ins moderne Menschenleben und zeigt uns, wie dasselbe sich dem vom Christentum erfassten Geiste darstellt, wie der Christ einen ewigen Sinn sieht in all dem wirren Getriebe, und wie er darin seinen Platz und seinen Beruf findet als tüchtiger, lebensfroher Mitarbeiter Gottes. Ueberall liegt ein tiefes ureigenes religiöses Leben zu Grunde, von dem Licht und Wärme auch auf andere Seelen ausströmen. Selbst der, welcher dem Christentum gleichgiltig oder feindselig gegenübersteht, muß hier einen nicht leicht zu verwischenden Eindruck davon bekommen, daß die christliche Religion nicht bloß ein Kleid ist, das man mit einem anderen vertauscht, sobald man anfängt, einen eigenen Geschmack zu haben, oder das man beibehält, weil es nun einmal Mode ist in den Kreisen, zu denen man gehört, sondern daß das Christentum in einer Menschenseele zu einer alles erfüllenden Flamme werden kann, von der Lebenswärme und überchwänglicher Lebenskraft ausgehen. Die Raumann'schen Andachten sind namentlich ein kräftiges Zeugnis dafür, daß die christliche Religion den Menschen nicht einseitig und unnatürlich macht, sondern daß sie die gesunde Menschenseele zu ihrer vollen Entfaltung bringt. Gerade das ist besonders wichtig für unsere Schönheitsdurstige, vom Entwidlungsgedanken beherrschte Zeit. — Das Christentum rüstet sich gegenwärtig wieder zu einem Siegeszug durch die civilisierte Menschheit. Die Raumann'schen Betrachtungen helfen wesentlich mit, diesen Sieg vorzubereiten. Das muß selbst der dankbar anerkennen, der Raumann's politische Ansichten nicht teilen kann.

H. F.

Henri Lecomte, le Coton, ouvrage couronné par l' académie des sciences, morales et politiques (Prix Rossi). Medaille de la société de géographie commerciale de Paris. Paris 1900. Georges Carré et C. Naud.

In dem Werke ist sowohl die Baumwollkultur (I. Teil), wie die Baumwollindustrie behandelt. Der Verfasser beginnt sein Werk mit geschichtlichen Bemerkungen über die Baumwolle, dann folgt die botanische Charakteristik der Baumwollgewächse, sowie eine solche der physikalischen und chemischen Eigenschaften des Baumwollhaars. Im zweiten Kapitel werden die Nebenprodukte der Baumwollpflanze kurz besprochen (Schiefbaumwolle, Nitrocellulose, Baumwollsamöl, aus den Stengeln gewonnene Faser).

Die Kapitel 3—8 sind dem Baumwollbau in den Vereinigten Staaten gewidmet (Anbaustatistik, Klima und Bodenverhältnisse des Anbaugebietes, Kulturmethode, Krankheiten der Baumwolle zc.) Das 9. Kapitel bespricht den Baumwollbau in Central- und Südamerika, die weiteren Kapitel 10—15 behandeln die Baumwollkultur in Ägypten, den übrigen Ländern Afrikas, Westasiens, Ostasiens, Indiens zc. Das 16. Kapitel handelt über Ernte, Verpackung und Handel.

Der II. Teil „Die Baumwollindustrie in den verschiedenen Ländern“ umfaßt 10 Kapitel.

Es bietet das Werk für den Baumwollpflanzer, wie für den Fabrikanten und Kaufmann eine Fülle von belehrendem Material.

Von allgemeinem Interesse dürfte wohl eine Zusammenstellung der in verschiedenen Ländern während der Jahre 1896—98 produzierten Baumwollmengen (nach M. A. Scheppero-Newyork) sein. Danach werden produziert Ballen à 200 kg:

	1896	1897	1898
Nord-Amerika	7442 000	9201 000	11 972 000
Brit. Indien	2445 000	1 925 000	2 222 000
Ägypten	1100 000	1 238 000	1 373 000
Brasilien	222 000	222 000	222 000
China-Korea-Japan	1 600 000	1 600 000	1 600 000
Centralasien	287 000	267 000	400 000
Türkei u. Persien	187 000	178 000	178 000
Peru u. West-Indien	27 000	27 000	27 000
Mexiko	60 000	60 000	60 000
Griechenland	11 000	11 000	11 000
	13 365 000	14 717 000	18 065 000

Wie aus den Zahlen ersichtlich, kommen aus den Vereinigten Staaten, welche zwischen 50 und 60 % der gesamten Produktion liefern, nur noch Brit. Indien

und Ostasien als Baumwolle produzierende Länder in Frage, die übrigen Länder produzieren zusammen noch nicht 1 Million Ballen.

Trotz seines lehrreichen Inhalts kann aber das vorliegende Werk nicht als ein für den Anfänger geeignetes Lehrbuch betrachtet werden, aus welchem derselbe sich über die Wachstumsbedingungen der Baumwolle und ihre zweckmäßige Kultur leicht belehren kann.

Es sind z. B. die klimatischen Verhältnisse der einzelnen Baumwolle produzierenden Länder, soweit dieselben bekannt sind, geschildert, jedoch ist auf die Anforderungen, welche die Baumwolle an das Klima stellt, nicht weiter eingegangen worden.

Die Baumwolle ist bezüglich ihrer klimatischen Ansprüche eine sehr sensible Pflanze. Die für das Gedeihen erforderliche Wärme findet sie freilich in den Tropen überall, sowie in ausgedehnten Gebieten der Subtropen, jedoch bedarf sie vor allem Windschutz und Besonnung. Obwohl sie ein hohes Feuchtigkeitsbedürfnis hat, wird durch dauernden Regen während der Fruchtbildung das Reifen verhindert, die Kapselfn faulen (z. B. im Küstengebiet von Kamerun); jedoch ist hinreichende Bodenfeuchtigkeit auch während dieser Zeit notwendig, da Blütenbildung, Fruchtansatz und Ausreifen der Früchte mehrere Monate hindurch gleichzeitig vor sich gehen müssen, wenn der Ertrag ein genügender sein soll. Durch zeitweise Bewässerung während der Trockenzeit wird der Ertrag gesichert und erhöht.

Auch die Ansprüche, welche die Baumwolle an den Boden stellt, sind nicht erläutert worden. Pag. 76 sagt der Verfasser: „La Capacité de production agricole d'un pays ne se mesure pas d'après la composition du sol etc.“ und kommt dann zu dem Schlusse, daß die Baumwollpflanze auf Grund der Analyse allerdings Stickstoff, Phosphorsäure, Kali, Kalk und Magnesia zu ihrer Ernährung bedürfe, was übrigens ja für jede Kulturpflanze gilt, daß jedoch eine größere Anzahl chemischer Analysen von Baumwollböden zu dem Ergebnis führten, daß der höhere oder geringere Gehalt an diesen Nährstoffen als Maßstab für seine Qualität als Baumwollboden nicht anzusehen sei.

Freilich dürfte wohl niemand leugnen, daß das Klima von viel bedeutenderem Einfluß auf das Pflanzenvachstum ist als der Boden, wohl aber ist zum Zweck des erfolgreichen Pflanzenbaues unbedingt erforderlich, bei der Wahl des Bodens sowohl das Klima, wie die Wachstumsbedingungen der Pflanzen zu berücksichtigen.

Die Baumwolle gehört nun zu den Pflanzen, welche sich mit einem nährstoffärmeren Boden begnügen als z. B. Tabak, Kaffee, Kakao u. a., wenn nur die Nährstoffe in hinreichender Menge durch Düngung zugeführt werden, mit anderen Worten sie verlangt nicht unbedingt alte Bodenkraft, lohnt dagegen frische Düngung. Jedoch stellt die Baumwolle hohe Anforderungen an die physikalische Beschaffenheit des Bodens, sie verlangt einen für Wasser und Luft in hohem Grade durchlässigen Boden. Im Bereiche ihrer Wurzeln verlangt sie neben genügender Feuchtigkeit, die ihr durch Bewässerung sehr wohl geboten werden kann, viel Luft. Daher ist ihre Kultur auf leichtem Boden weniger schwierig, als auf schwerem Boden.

Auf die übrigen Kapitel gedente ich in nächster Zeit an anderer Stelle näher einzugehen.

Kann auch das Werk nicht dem Anfänger als Lehrbuch dienen, so enthält es doch für jeden, der sich mit der Baumwollkultur bereits beschäftigt hat, eine Fülle von Belehrung.

Fesca.